Ein Theater schreibt Geschichte

120 Jahre Theater in Plauen. Das beginnt mit bürgerschaftlichem Engagement, erlebt Höhen und Tiefen, leidet meist unter finanziellen Nöten, sieht aber immer ein enthusiastisches, treues Publikum. Ob im Schauspiel, mit dem alles begann, der Oper und Operette, den Konzerten oder dem Ballett. Das Stadttheater fusionierte 2000 zum Theater Plauen-Zwickau und möge uns (trotzdem) lange erhalten bleiben.

Von Lutz Behrens

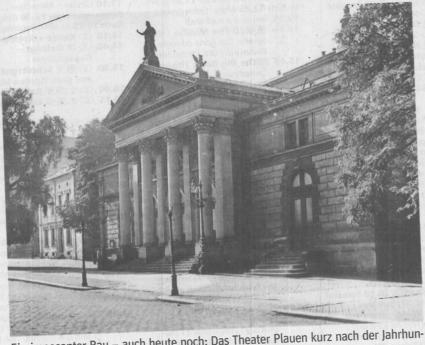
Plauen - Los ging die Geschichte des Plauener Stadttheaters am 25. Februar 1890. Da erschien im Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt diese Anzeige: Theaterverein. Von der Überzeugung durchdrungen, daß die Errichtung eines Theaters in der hiesigen Stadt ein dringendes, allseitig anerkanntes Bedürfnis ist, sind die Unterzeichneten zu einem Verein zusammengetreten, dessen Zweck es ist, dahin zu wirken, daß möglichst bald in der hiesigen Stadt ein Theater errichtet werde, und daß zunächst die hierzu erforderlichen Mittel aufgebracht werden. Zur weiteren Verfolgung dieses Zieles soll heute, Dienstag, den 25. Februar 1890, Abends 8 Uhr im Tunnelsaale eine Hauptversammlung abgehalten werden, zu welcher alle Diejenigen, welche den Zweck des Vereins fördern wollen, hiermit ergebenst eingeladen werden. Plauen, 21. Februar 1890 (Die damalige Orthografie wurde beibehalten).

Im April 1890 gründete sich der Theaterverein mit Stadtrat Theodor Schurig als Vorsitzenden. Beachtlich die Mitgliederentwicklung: von 44 Gründungsmitgliedern stieg die Zahl rasch auf 100. Im Adressbuch von 1894/95 werden schon 500 (!) Mitglieder angegeben. Über das Projekt eines Theaterbaus wurde unter den Stadträten heftig gestritten. Befürworter war Stadtrat Gösmann, der betonte, man wolle sehr wohl "auch dem ärmeren Theile Gelegenheit zum Theaterbesuch geben." In Louis Paul Flößner, Stadtverordneter, fand er einen Verbündeten. Dieser sagte, man solle "die Unterstützung des Theaterbaues nicht als die Fröhnung eines Luxus betrachten, vielmehr als eine Nothwendigkeit, die sich bei der Größe der Stadt nicht länger von der Hand weisen lasse, da ein Theater entschieden als eine Bildungsstätte zu betrachten sei." (Die Zitate sind im Stadtarchiv im Sitzungsprotokoll des Stadtgemeinderates vom 31. Januar 1893 nachzulesen.)

Das Protokoll verzeichnete auch solche Erkenntnisse wie die von Otto Möller. Er prognostizierte: "Wenn das Theater eine Zeit lang bestanden habe, dann werde der Besuch der Erwachsenen kaum 20 Prozent betragen." Und Bildungsstätte sei das Theater schon deshalb nicht, "denn der größte Theil der Theaterbesucher suche in dem Theater vor allem Unterhaltung."

Doch der Theaterverein setzte sich durch. Am 24. Juni 1897 erfolgte die Grundsteinlegung zum Stadttheater-Gebäude.

Kaum anderthalb Jahre später, vor 120 Jahren, am 1. Oktober 1898 feiert Plauen die Eröffnung und Weihe des Stadttheaters mit einer Aufführung



Ein imposanter Bau – auch heute noch: Das Theater Plauen kurz nach der Jahrhundertwende.

des Schauspiels "Die Jungfrau von Orleans" von Friedrich Schiller; voraus gingen die Jubel-Ouvertüre von Carl-Maria von Weber und ein vom Theaterdirektor Siegfried Conrad Staak gedichteter Prolog. Ein Jahr später bereits leistete sich Plauen ein Musiktheater, das am 3. Oktober 1899 mit Carl-Maria von Webers Oper "Der Freischütz" seine Erfolgsgeschichte begann.

Zweimal greift der Krieg in die Geschichte des Theaters ein. So fand der Plauener Historiker Manuel Fleischer heraus, dass das Theater Ende 1914 geschlossen worden sei und erst wieder 1918 am Ende des Krieges seine Pforten geöffnet habe; dem jedoch widerspricht eine Angabe von Gabriele und Dieter Roth, die in ihrer Übersicht zu den "Direktoren und Intendanten des Plauener Stadttheaters" schreiben: "Während des 1. Weltkrieges 1914 bis 1918 bedurfte es besonderer Umsicht, um den Theaterbetrieb durchführen

Gesichert ist, dass während des Zweiten Weltkrieges, am 1. September 1944, Joseph Goebbels wegen des "totalen Krieges" befiehlt, dass alle Spielstätten in Deutschland geschlossen werden. Nach den Bombenangriffen Ende 1944/Frühjahr 1945 war die äußere Gebäudesubstanz des Stadttheaters zu 40Prozent zerstört, die Inneneinrichtung zu 80 bis 90 Prozent, die gesamte technische Anlage fast völlig unbrauchbar. In einem Bericht der Stadtverwaltung im Sommer 1945 hieß es noch: "Die Beschädigung des Theaters ist so schwer, dass seine Wiederinbetriebsetzung auf lange Zeit nicht in Betracht kommen kann. An Instandsetzungsarbeiten kann überdies jetzt noch gar nicht gedacht werden, da andere, beispielsweise solche auf dem Gebiet des Ernährungs- und Gesundheitswesens, viel dringlicher sind. Es ist also auf lange Zeit nicht möglich, das Theaterpersonal für künstlerische Betätigung

Doch nach 75 Tagen und dem Abzug der Amerikaner, dem der Einmarsch der Roten Armee am 1. Juli 1945 folgte, wurde auf Anordnung des sowjetischen Stadtkommandanten, Oberstleutnant Komarow, das Stadttheater in Rekordzeit instandgesetzt und öffnete – als eines der ersten in Deutschland – am 15. Oktober 1945 mit Mozarts "Die Hochzeit des Figaro" wieder seine Pforten.

In der Folge der frühen Wiedereröffnungen der Theater im Land Sachsen stand Plauen nach Leipzig an zweiter Bewegung setz-

Stelle. In einem damals vom Städtischen Kulturamt verfassten Rückblick auf die erste Spielzeit nach der Wiedereröffnung ist zu lesen, "... dass der Theater- und Orchesterbetrieb trotz mancher zeitgegebener Schwierigkeiten auf "Hochtouren" läuft. Bis Ende Juni 1946 fanden 314 Vorstellungen statt, die von rund 200 000 Personen besucht wurden. Alle Vorstellungen sind restlos ausverkauft."

Kaum zu glauben, aber am 18. Januar 1956 fanden Theateraustauschgastspiele zwischen Plauen und Hof statt und es gibt einen ersten Auftritt des Hofer Theater-

ensembles in Plauen.

Am 7. Oktober 1964 glühten 4000 Lampen in verschiedenen Leuchtfarben am Stadttheater: Zu bewundern war die erste Nachrichtenlaufschrift als modernste der DDP

Das 75-jährige Jubiläum des
Stadttheaters
wurde 1973 mit
Festtagen vom
29. September
bis zum 8. Oktober gefeiert.

Im alles verändernden Herbst des Jahres 1989 spielte das Theater eine besondere Rolle. Kritische Inszenierungen, aufmüpfige Kabarettprogramme und ein aufmerksames, hellhöriges und sensibles Publikum fanden einander. Es war ein 7. Oktober 1989, "Republik-Geburtstag", an dem die Menschen der Spitzenstadt die Welle der Großdemonstrationen auf dem Gebiet der DDR in ten. Im Theater wurde an diesem Abend "Die Richtstatt" von Tschingis Aitmatow aufgeführt.

Im Dezember1991 wurde aus dem Plauener Stadttheater das: Vogtlandtheater. 1996 spendete der in Plauen geborene Unternehmer Hans Löwel dem Förderverein des Vogtlandtheaters 500 000 Mark, wovon das Theater unter anderem den Steinway-Flügel und Zuwendungen für die legendäre Titanic-Inszenierung erhält. Nachdem der Spender am 3. April 1996 in Bamberg gestorben war, wurde das Theater über den Förderverein jährlich über einen Zeitraum von 15 Jahren finanziell unterstützt. Seit 2013 übernimmt die Hans-und-Edith-Löwel-Stiftung Vogtlandtheater Plauen als unbefristete Stiftung des Theaterfördervereins diese Aufgabe.

Im Jahr 1998 beging das Theater sein 100-jähriges Jubiläum. Es entstand eine aufwändige Festschrift, die jeder, der sie sein eigen nennt, wie seinen Augapfel hütet.

Neben dem Theater-Café wurde am 7. Oktober 2000 eine Gedenktafel enthüllt, welche an die Großdemonstration im Jahre 1989 erinnert. Im selben Jahr (2000) fusionierten die Städte Plauen und Zwickau ihre beiden Theater aus wirtschaftlichen Gründen zum Theater Plauen-Zwickau. Intendanten waren seitdem Wolfgang Hauswald (2000 bis 2001), Georg Mittendrein (2001 bis 2003), Ingolf Huhn (2003 bis 2008) und Rüdiger Bloch (2008 bis 2009). Seit der Spielzeit 2009/10 leitet Roland May als Generalintendant das Haus.